

um einzusehen, wie derartig verschiedenartige Teile noch in irgendeiner Beziehung zueinander stehen könnten. Am meisten aber fehle dem Idealismus eine solche Möglichkeit.

Und was sei nun eigentlich jene absolute Welt des „wahrhaft“ Wirklichen? Habe sie ernstlich Anspruch darauf, als Realität angesehen zu werden? Oder sei sie nicht vielmehr eine reine Gedankenkonstruktion? Wie immer es um die formale Notwendigkeit und um das begriffliche und theoretische Recht dieser Konstruktion bestellt sein mag — und für diese Konstruktion lassen sich der Gründe mehrere angeben —, so ist doch damit noch nicht das Mindeste inbezug auf diese Wirklichkeit, inbezug auf das „Wirklichsein“ dieser als absolut konstruierten Welt ausgemacht. Sie mag ein noch so einleuchtendes Gedankending sein — ein Seiendes sei sie deshalb noch lange nicht. Es ist nichts als eine Irreführung, wenn der Idealismus Gedankenformen, Gedankensetzungen, Gedankengebilden den Charakter der Realität zuschreibe. Eine Irreführung im doppelten Sinne. Einmal verkenne er das Wesen des Gedankens, indem er es als ein Seiendes betrachtet. Ferner vergehe er sich an dem Wesen der Realität. Durch die Bindung der Realität an den Gedanken mißverstehe, schwäche, durchlöchere er ihren Seinswert, ja er verneine diesen Seinswert geradezu um seines Rationalismus, seines Intellektualismus willen.

Alles in allem genommen: Der Idealismus verrete, so wird von dem realistischen Standpunkt aus in theoretischer Hinsicht eingewendet, einen geradezu